

## **Predigt: 1. Korinther 6,9-14+19-20 (Perikope III)**

**Predigt von: Pfr. Stefan Wagener**

**25.07.2021**

**Sonntag:** 8. Sonntag nach Trinitatis  
**Wochenspruch:** „Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (Eph.5,8b.9)  
**Lesung:** Matthäus 5,13-16  
**Wochenpsalm:** Palm 36 / EG 719

**Lied: 133,1-2 Zieh ein zu deinen Toren, sei meines Herzens Gast ...**

### **Kanzelgruß:**

Die Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen

### **KW 561 Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus**

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

### **Predigttext: 1. Korinther 6,9-14+19-20**

*9 Wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Lasst euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, 10 Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästere oder Räuber werden das Reich Gottes ererben. 11 Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.*

*12 Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen. 13 Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichte machen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. 14 Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.*

*19 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? 20 Denn ihr seid teuer erkauf; darum preist Gott mit eurem Leibe.*

### **Wir sind Gottes Kinder mit Leib und Seele**

Liebe Gemeinde,

vieles strömt heute auf uns ein, wenn wir diesen Text hören. Viele Gedanken und Bilder steigen in uns auf. Gefühle, vielleicht der Ablehnung oder auch der Verlegenheit, weil die Themen die Paulus anspricht wir nicht in der Kirche erwarten. „Sex mit Prostituierten, Knabenschänder, Ehebrecher, Trunkenbolde, Räuber, Geizige, Diebe, Spötter ... die Liste will nicht enden und vielleicht kommen uns auch gleich Menschen in den Sinn, die wir da und dort zuordnen könnten.

Wir sind auch überrascht, dass Paulus in Vers 11 schreibt: **„Und solche sind einige von euch gewesen.“** Was muss das für eine christliche Gemeinde in Korinth gewesen sein, wenn Menschen unter ihnen zu denen zählen, die Paulus auflistet. Da sind wir schon gesitteter und „gut bürgerlich“.

Aber man könnte der Gemeinde in Korinth auch Respekt zollen, weil sie eine Gemeinde ist, die offensichtlich Menschen verändert, wo aus Dieben ehrliche Leute werden, wo Geizige zu spendablen Menschen werden, die ihr Geld für gute Zwecke ausgeben oder wo aus Trunkenbolden Menschen werden, die nicht ihr ganzes Geld versaufen.

Es wäre doch schön, wenn wir solch eine Gemeinde wären, wo Menschen in Namen Jesu Christi sich so verändern. Aber vermutlich werden die meisten Gemeinden diese Predigt heute gar nicht hören, weil die Prediger meinen, dass es den Gottesdienstbesuchern nicht zugemutet werden kann, dass es auch bei Gott Grenzen gibt, dass es Menschen gibt, die nicht zu Gott gehören, wie es am Anfang heißt: **„Wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werde?“** Und dann folgt die lange Auflistung. Ja, es gibt Lebensweisen, die nicht zum „lieben“ Gott passen – eben weil er Liebe ist, kann er nicht der Selbstzerstörung des Menschen seelenruhig zusehen.

Doch zuerst die Klärung eines Missverständnisses, dass damals bei den Korinthern und auch bei den heutigen Zeitgenossen allzu oft anzutreffen ist. Viele denken, wenn ich sonntags ab und zu in die Kirche gehe, wenn ich Kirchensteuer bezahle, wenn ich Mitglied der Kirche und getauft bin, dann ist alles gut und ich werde in den Himmel kommen. Aber in meinem Alltag frage ich nicht danach, was Gott von mir will. Da mache ich Geschäfte, investiere ich in gewinnorientierte Geldanlagen und frage lieber nicht so genau nach, woher das Geld kommt. Ein sexueller Seitensprung ist heute doch nichts Schlimmes. Es macht doch jeder! Hauptsache es macht Spaß und ich komme auf meine Kosten. Und Koma saufen ist cool, besonders mit anderen aus der Clique. Soll ich da nüchtern bleiben?

Damals wie heute trennt man Glaube, der innerlich ist und das, was ich äußerlich tue. Glaube ist für die Seele da – „ich habe ja meinen Glauben“, und was ich sonst tue ist das, was alle anderen auch tun! Dazu passt das Lebensmotto damals wie heute: **„Alles ist mir erlaubt!“** Wir würden heute ergänzen, wonach ich Lust habe, es mich drängt und mich befriedigt!

Paulus hält den Korinthern damals und auch uns heute aber entgegen: **„Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr euch nicht selbst gehört?“** (V.19)

Vielleicht sind wir irritiert, weil wir gar nicht wussten, dass wir als Christen Gott gehören und nicht uns selbst. Wir haben vielleicht schon einmal gehört, dass wir „Gottes Kinder“ sind und dass er unser Vater ist. Also so wie unsere drei Kinder zu meiner Frau und zu mir gehören. Wir sind eine Familie. Wir gehören zusammen. Wir sorgen für einander. So gehören wir auch Gott, mit Leib und Seele.

Und nun kommt das Erstaunliche, Gott kommt uns so nahe, dass er in unserem Leib wohnt. Unser Leib, unserer Körper ist das Zuhause des Heiligen Geistes. Unser Leib ist, wie Paulus sagt, wie ein Tempel, oder in unserer Sprache: Unser Leib ist Kirche.

So wie die Kirche die Gegenwart Gottes in unserem Dorf sichtbar macht, so auch unser Leib. Die Steinkirche mitten unter uns erinnert uns an die Gegenwart Gottes. Predigt uns: Gott ist da, nicht nur am Sonntag, sondern auch in unserem Alltag. Die Glocken erinnern uns daran, lassen uns innehalten in unserer Arbeit, laden uns ein zum kurzen Gebet. Wir wissen dann wieder: Ich bin nicht allein. Gott ist bei mir so wahr die Kirche dort steht und ich die Glocken höre. Kirche als ein Ort der Gegenwart Gottes mitten unter uns.

Das ist auch unser Leib – er ist Kirche mitten unter uns. Unser Leib ist Predigt an die Menschen, mit denen wir leben. Wir leben die Freiheit, die uns Gottes Geist gibt und für mich gilt: **Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient mir zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.**“ (V.12) Und das gilt, weil Gottes Geist der Liebe mich dazu frei macht.

Ich finde, das ist eine wunderbare Botschaft. So ein Mensch will ich sein. Keine Macht kann über mich herrschen, kein Alkohol, kein Gier nach Geld, keine Angst zu kurz zu kommen, die den Geiz in mir wach ruft, keine sexuelle Begierde, die ich hemmungslos ausleben muss, keine Verführungen von Menschen, die ich für meine Zwecke missbrauche... , weil Gottes Geist in mir ist. Ein Geist der Liebe, die mich frei macht zu handeln nach seinem Sinn.

Wenn wir so leben wird diese Predigt verstanden von unseren Mitmenschen. Damals haben Menschen diese Predigt gehört, auch Räuber, Diebe, Trunkenbolde, Geizige, Spötter... Sie alle haben erfahren, wie das ist, wenn diese dunklen Mächte nach unserem Leben greifen und uns bestimmen und wir zu deren Sklaven werden.

In der christlichen Gemeinde in Korinth haben die Menschen die Erfahrung gemacht, dass Gottes Geist sie verändert hat. Sie waren früher solche Menschen und jetzt sind sie es nicht mehr. Und doch klingt an, dass die dunklen Kräfte uns nicht so einfach loslassen. Sie versuchen den Geist der Liebe Gottes hinauszudrängen und deswegen gilt es zwei Dinge zu bedenken.

1. Es sind nicht wir, die wir so „gut“ sind und die Veränderung unseres Lebens bewirkt haben, sondern es ist uns in Jesus Christus geschenkt. D.h. mit dem Worten des Paulus: **„Ihr seid teuer erkaufte, darum preiset Gott mit eurem Leibe.“** (V.20) Damit ist gesagt, dass uns Christus liebt, als wir noch Sünder waren, hat er alles für uns gegeben, hat die dunklen Mächte durchlitten und überwunden. Die Botschaft von Weihnachten und Ostern, das Licht das uns von daher scheint: Euch ist der Heiland geboren. Er ist auferstanden von den Toten. Damit ist die Botschaft klar: Die dunklen Mächte haben ihre „Allmacht“ über uns eingebüßt. Wir gehören zu Christus. Wir sind so eng mit Christus verbunden, dass unser Leib ein Glied an Christi Leib ist (V.15).

2. Durch Christus sind wir **„geheiligt“**. Heilig ist alles was Gott gehört. D.h. wir gehören Gott, darauf vertrauen wir. Wir vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit und auf das Gute was wir aus eigener Kraft zustande bringen, sondern, wie Martin Luther entdeckt hat: allein aus Glauben auf Gottes Gnade, die sich in seiner Liebe zu uns zeigt.

Und damit kommen wir zur Kraftquelle des Heiligen Geistes in uns, was Paulus in Vers 11 so zusammenfasst: **„Ihr seid eingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.“** Es ist alles

ein Geschehen an uns, auf das wir vertrauen dürfen und das uns Kraft gibt, mit unserem Leib, mit unserem Leben den Menschen zu predigen und sie zu ermutigen. Nicht weil wir so gut sind, sondern weil dieses Fundament der Liebe Gottes uns Kraft gibt, unser Leben so auszurichten, dass die Liebe Gottes andere spüren und sie so zum Vertrauen auf Gott ermutigt.

Denn die aufgezählten Laster und Fehlverhalten von Menschen sind vor allem lieblos und nutzen den Anderen für die eigenen Zwecke und Vorteile aus. Wer spottet amüsiert sich auf Kosten anderer. Wer geizig ist, denkt nur an sich. Wer andere sexuell für seine Zwecke gebraucht, dem ist der andere als Mensch egal, Hauptsache er hat seinen Spaß und kann seine Triebe ausleben.

Gottes Geist aber will uns verändern, will uns zu Menschen machen, die die Liebe Gottes mit Leib und Seele leben zum Segen der Mitmenschen. Ich möchte so ein Mensch sein und weiß doch auch, wie schnell ich den „dunklen und zerstörerischen Mächten“ in mir Raum gebe, in dem ich z.B. schlecht über andere rede, ich mich freue, wenn über andere gespottet wird und ich auch noch die Stimmung zusätzlich anheize, weil mir auch noch eine paar Geschichten einfallen. Wie schnell ist man in dieser „Tretmühle“, weil es andere auch machen. Jeder hat seinen speziellen Kampfplatz und seine Schwachstellen, wo er dazu neigt, sich auf Kosten anderer zu profilieren.

Um es persönlich zu sagen, wenn mein Körper „die Kirche“ des Heiligen Geistes ist und ich ihn so verkommen lasse und ihn mit Chips, Schokolade, Gummibärchen ... vollstopfe und mein Übergewicht die Knie und die Zähne ruiniert und ich die Gefahr von Diabetes in Kauf nehme und ich den Kampf immer wieder verliere, da erfahre ich die lebenszerstörerischen Mächte in besonderer Weise, ich unterliege oft – dennoch weiß ich: ich gehöre Christus. Dann schöpfe ich neuen Mut – auch wenn es über Jahre geht – aber die endgültige Macht des Dunklen über mich wird Christus nicht zulassen. Sein Licht leuchtet dann in meinen Niederlagen.

Paulus weiß auch dies und schreibt: **„Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.“** (V.14) Es ist das Osterlicht, das mir Mut macht. Die Osterkerze in der Kirche, die an jedem Gottesdienst brennt. An der Osterkerze wird die Taufkerze entzündet. Sie leuchtet, wenn wir eine Trauerfeier haben und der Todesschatten über unserem Leben hereinbricht. Dieses Licht leuchtet und dieses Feuer kann niemand auslöschen. Dann kommt mir das Wort Jesu in den Sinn: **„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“** (Joh.8,12)

Dieses Licht in mir, das durch den Heiligen Geist in mir brennt und nicht verlöschen kann und durch das ich mit Christus und meinem himmlischen Vater verbunden bin, das soll meinen Leib durchdringen, mein Herz, mein Denken, meine Füße und meine Hände. Alles soll durch den Geist Gottes bewegt werden. Ich bin dann gewiss, dass solch ein Leben andere Menschen ermutigt zum Glauben an Christus, dass sie Hoffnung haben dürfen, dass die destruktiven Mächte sie loslassen müssen und dass Gottes Liebe frei macht um die Freiheit zu Leben: **„Alles ist mir erlaubt!“** oder wie es der Kirchenvater Augustin treffend gesagt hat: *„Liebe und tue was du willst!“* Ich dieser Freiheit kann ich mich zum Segen für andere begrenzen.

Nur solch ein Geist im Herzen wird auch die Antwort sein auf die globalen Herausforderungen, in der wir als Menschheit bestehen müssen, in dem wir endlich aufhören über unsere Verhältnisse zu leben und uns in der Freiheit einschränken zum Segen für die Mitmenschen, für die zukünftigen Generationen unserer Kinder, für die Schöpfung und für die Tiere, mit denen wir diesen Lebensraum Planet Erde teilen. Unser Leib will erfüllt sein durch den Geist und mit ihm werden wir die Erde erfüllen mit dem Geist Gottes.

Mit Gottes Geist in unserem Herzen werden wir Leuchtfeuer der Liebe Gottes sein und dazu lädt uns der Wochenspruch ein: „**Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.**“ (Eph.5,8b.9) Deshalb lasst uns Leib und Seele dem Geiste Gottes öffnen, der wird uns die Kraft geben, damit die Dunkelheit zurückgedrängt wird.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

**Lied: 133,5-7 Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; ...**